

**Mit der Bitte um Weitergabe an die Fachlehrer/-innen für
Politik, Sozialkunde, Geschichte, Deutsch, Kunst und
Religion ...
... und Aushang in der Schule**

**Wir laden Sie und Ihre SchülerInnen herzlich ein
zum Besuch der Ausstellung:**

**„Standhaft trotz Verfolgung – Jehovas Zeugen
unter dem NS-Regime“**

**in der Gedenkstätte Zellentrakt
vom 27. Januar bis 14. Juli 2019**



Eine Ausstellung des Geschichtsarchivs der
Zeugen Jehovas, Selters / Taunus

Veranstalter: Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken e.V.
In Kooperation mit den Gemeinden der Zeugen Jehovas, Herford

**Ausstellung vom
27. Januar bis 14. Juli 2019**

**STAND-
HAFT**
TROTZ VERFOLGUNG
JEHOVAS ZEUGEN
UNTER DEM NS-REGIME

Samstag und Sonntag
von 14 bis 16 Uhr
und nach Vereinbarung
05221 189 257
info@zellentrakt.de
www.zellentrakt.de
Gedenkstätte Zellentrakt
Rathausplatz 1
32052 Herford

Zellentrakt
Gedenkstätte

16828



im Herforder Rathaus,
Rathausplatz 1, 32052 Herford

**Die Ausstellung ist samstags und sonntags
von 14 – 16 Uhr geöffnet.**

**Führungen für Gruppen/Schulklassen zu anderen Zeiten nach
Vereinbarung unter:**

Tel. 05221-189257
(bitte den Anrufbeantworter benutzen, das Büro ist nicht ständig besetzt)
FAX 05221-131902
info@zellentrakt.de

**Bitte planen Sie mindestens 90 Minuten Aufenthalt
in der Gedenkstätte ein!**

Zu dieser Ausstellung gibt es unter www.zellentrakt.de und in der Gedenkstätte pädagogische Begleitmaterialien und Bildungsangebote, die wir Ihnen auch gerne vor einem Besuch zur Verfügung stellen.

Informationen:

Die Ausstellung "Standhaft trotz Verfolgung – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime" dokumentiert die Leiden, Diskriminierungen und Repressalien, denen einzelne Zeugen Jehovas während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ausgesetzt waren, aber auch die Religionsgemeinschaft als Ganzes.

Sie beschreibt das Schicksal von Menschen, die auch unter größtem Druck und Entbehrungen die Kraft fanden, ihrem Gewissen zu folgen und an ihren moralischen und ethischen Werten festzuhalten.

Die Ausstellung des Geschichtsarchivs der Zeugen Jehovas in Selters / Taunus wird in Herford um die Aquarelle von Johannes Steyer (1908-1998), der zehn Jahre und drei Monate in Konzentrationslagern untergebracht war, und die Schilderung von Fällen aus dem Raum Herford ergänzt.

Die Geschichte der Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus wirft einige grundlegende ethische Fragen auf, bei denen es um Intoleranz, Gruppennormen, persönliche Verantwortung, Achtung vor menschlichem Leben und der Stimme des Gewissens geht.

Wann mache ich beim Tun anderer mit, wann stehe ich für das ein, wovon ich überzeugt bin? Kann man seiner Überzeugung auch treu bleiben, wenn dabei ernstlich Gefahr droht? Ist es die Sache wert? Ist es denkbar, dass nationale Gesetze unter Umständen hinter dem zurücktreten müssen, was das Gewissen und die Menschlichkeit gebieten? Wenn ja, unter welchen Umständen?

Durch die Begegnung mit fremdem, vergangenem Leben und die Analyse der Wertorientierungen unterschiedlicher sozialer Bezugsgruppen wird es möglich, die eigene personale und soziale Identität zu reflektieren, zu finden, zu begründen und zu behaupten. Dadurch wird es auch möglich, über die Grenzen der eigenen Identität hinauszudenken und Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu wahren.

Veranstalter: Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken e.V. in Kooperation mit den Gemeinden der Zeugen Jehovas, Herford.

Geschichtliches zur Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Im 18. und 19. Jahrhundert entstanden unter den Einwanderern im freiheitlichen Amerika eine Anzahl neuer religiöser Gruppen und Kirchen. Diese Menschen — sie hatten aus Sehnsucht nach religiöser Freiheit und Toleranz Europa den Rücken gekehrt — waren tief religiös und nicht selten ernsthafte Erforscher der Bibel. Sie wünschten, das Ursprüngliche — das Urchristentum des „Neuen Testaments“ — zu entdecken und zu beleben und lösten sich daher von Traditionen und Dogmen der Großkirchen.

Eine solche christliche Gruppe widmete sich in den 1870er Jahren in Allegheny und Pittsburgh (USA) einem unabhängigen Bibelstudium. Der Gründer der Bibelstudiengruppe war der junge Charles Taze Russell (1852-1916). Russell, der einer wohlhabenden amerikanischen Textilkaufmannsfamilie entstammte und sein nicht unbeträchtliches Vermögen für die öffentliche Verbreitung seiner religiösen Überzeugung opferte, sah sich nicht als Religionsgründer. Er und seine Mitverbundenen verstanden ihre Tätigkeit immer als eine Wiederbelebung urchristlicher Werte, Hoffnungen und Lehren.

In der Folge stellte man viele Lehren und Traditionen der etablierten Kirchen infrage und machte das neu gewonnene biblische Verständnis zunächst durch kostenfreie Traktate und Broschüren in der Öffentlichkeit bekannt. Die Veröffentlichung der Zeitschrift „Zion's Wacht Tower“ begann 1879, am 13. Dezember 1884 erhielt die Zion's Watch Tower Tract Society im Staate Pennsylvania (USA) den gesetzlichen Status einer nichtkommerziellen religiösen Körperschaft.

Am 1. April 1897 erschien die erste Ausgabe von „Zion's Wacht-Turm“. Im Jahre 1903 eröffnete die Wacht Tower Society in Elberfeld ein Zweigbüro in Deutschland. Damit nahm die organisierte Tätigkeit der Bibelforscher in Deutschland ihren eigentlichen Anfang.

Ab 1905 unternahm von der Wachturm-Gesellschaft beauftragte „Pilgerbrüder“ (Reisende Prediger) ausgedehnte „Pilgerreisen“ um an geeigneten Orten öffentliche Vorträge zu halten, verschiedene kleine Gruppen von Lesern des „Wachturms“ miteinander bekannt zu machen und so weitere Gemeinden, damals Gruppen genannt, zu gründen.

Religionswissenschaftlich ordnet man Jehovas Zeugen allgemein dem Chiliasmus zu, wie z.B. auch Adventisten.

(Schilderung frei nach Wrobel, Johannes, Die frühen Bibelforscher und ersten Veröffentlichungen der Zeugen Jehovas in Pennsylvanien und Deutschland um das Jahr 1900 in: Hirsch, Waldemar, Zersetzung einer Religionsgemeinschaft, Die geheimdienstliche Bearbeitung der Zeugen Jehovas in der DDR und in Polen, Niedersteinbach 2001)

Allgemeines zur Verfolgung der Zeugen Jehovas im Raum Herford

Nach derzeitiger Quellenlage sind für den Bereich der Orte Herford, Löhne, Vlotho, Bünde und der Ortschaften des heutigen Hiddenhausen durch Aktennachweise und Aussagen von Zeitzeugen für die Zeit ab 1933 rund 100 Angehörige der Glaubensgemeinschaft namentlich nachweisbar.

Mindestens 40 von ihnen standen bis 1945 vor unterschiedlichen Gerichten. Von diesen wurden 35 zu Haftstrafen verurteilt. Von den Verurteilten verbrachten 6 z.T. mehrere Jahre Haft in Konzentrationslagern. Die Haftzeiten schwanken dabei zwischen 6 Wochen und – unter Einbeziehung der KZ-Zeiten – 7 Jahren und 4 Monaten.

Zwei Kinder (Irmgard und Helmut Brune) wurden ihren Eltern entrissen und in einem NSV-Erziehungsheim in Nettelstedt bzw. bei einer regimetreuen Familie in Herford untergebracht.

Insgesamt 8 Zeugen Jehovas aus dem Raum Herford verloren ihr Leben. Davon starben vier durch Hinrichtung nach einer Verurteilung durch das RKG (Hermann Abke, Walter Möller, Heinrich Ostermöller, Willi Joeks). Ein Zeuge Jehovas (Wilhelm Rahde) wurde als Deserteur erschossen. Wilhelm Johannsmeier starb im KZ Sachsenhausen. Friedrich Poburski gilt als im Lager Bergen-Belsen verschollen. Wilhelmine Sofie Dreier starb an den Folgen ihrer Gefängnishaft.



Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken e.V.
Vorsitzender: Friedel Böhse

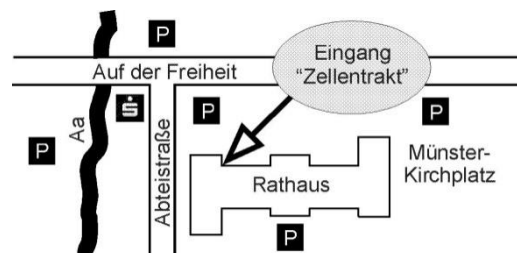
Geschäftsstelle: Gedenkstätte Zellentrakt, Rathausplatz 1, 32052 Herford, 05221-189257, FAX 05221-131902

info@zellentrakt.de, www.zellentrakt.de
info@kuratorium-herford.de, www.kuratorium-herford.de

Vereinsregister (AG Bad Oeynhausen): VR 1289

Bankverbindung: Sparkasse Herford

IBAN: DE65 4945 0120 0000 0143 65, BIC: WLAHDE44XXX



demokratie
leben

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



Mit freundlicher Unterstützung durch:

Gedenkstätte Zellentrakt
Rathausplatz 1 •
32052 Herford
info@zellentrakt.de
www.zellentrakt.de

Anmeldeformular für die Ausstellung

„Standhaft trotz Verfolgung – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“

- gewünschter Termin, Datum, Uhrzeit: _____
- möglicher Alternativtermin, Datum, Uhrzeit: _____
- Klasse: _____
- Anzahl der Schüler/innen: _____
- Schule: _____
- Name der Lehrerin/des Lehrers: _____
- Kontaktdaten: Adresse / Tel. / eMail:

Unterschrift: _____

Besondere Interessen: